

## **Was heilt**

### **Paradigmenwechsel in eine neue Medizin**

**Dr. med. Klaus-Dieter Platsch**

Veröffentlicht in: Transpersonale Psychologie und Psychotherapie: Wissenschaft des Bewusstseins. Vianova, 16. Jahrgang, Heft 1 2010

#### **Zusammenfassung**

Heilung geschieht jenseits von Methoden und therapeutischen Interventionen. Das heilende Feld – in Analogie zum Quantenfeld – wirkt als unbegrenzte Ressource, als ein Meer aller Möglichkeiten, aus dem heraus sich grundlegende Heilungsprozesse gestalten können. Dazu ist es notwendig, das gängige materielle Paradigma zu überschreiten, um jenseits der gewohnten Subjekt-Objekt-Trennung die Einheit allen Lebens wiedererfahren zu können, was bereits wesentlich zum Heilungsgeschehen beiträgt. Heilung bezieht alle Seinsebenen des Menschen mit ein – Physis, Psyche und transpersonales Sein. Ganzheitlich arbeitende ÄrztInnen und TherapeutInnen umfassen dieses Spektrum. Eine zukunftsweisende neue Medizin wird notwendigerweise neue heilsame Bilder, einen neuen heilsamen Umgang mit Krankheit und Heilung und die Entwicklung heilsamer innerer Haltungen in Verbindung mit dem höchsten Bewusstsein und in tiefsten Bezug zur Quelle des Lebens erschaffen.

#### **Schlüsselwörter**

Heilung, heilendes Feld, Paradigmenwechsel in der Medizin, neue Medizin, heilsame Bilder und Haltungen, Meer aller Möglichkeiten, ganzheitliche Therapie

#### **Summary**

Healing takes place beyond all methods and therapeutic interventions. The healing field – as an analogy to the quantum field – acts as a boundless resource, as a sea of all possibilities. Hence it is capable of creating fundamental healing processes. It is therefore necessary to go beyond the material paradigm, we are used to. This means to become able to experience the unity of all life behind the usual pattern of subject-object-separation, which in itself is already a contribution to healing. Healing relates to all planes of human life – the physical, the psychological and the transpersonal. Holistic therapists and physicians are supposed to embrace this spectrum. A new medicine in future will necessarily create new salutary images and a new salutary approach to illness

and healing. It will have to develop wholesome inner attitudes within healing relations, always connected to the highest consciousness and rooted in the deepest source of life.

### **Keywords**

Healing, healing field, change of medical paradigm, new medicine, salutary images and attitudes, sea of all possibilities, holistic therapy

### **Eine Heilungsgeschichte**

Kurt Peipe hatte Darmkrebs. Zwei Jahre versuchte er „alternativ“ ohne invasive schulmedizinische Maßnahmen auszukommen. Als er doch ins Krankenhaus musste, operierten ihn die Ärzte und machten den Bauch, der schon voller Metastasen war, gleich wieder zu. „Wir können nichts mehr für Sie machen. Kommen Sie wieder, wenn die Schmerzen zu groß werden.“

Kurt Peipe hatte einen Lebenstraum. Er wollte schon immer zu Fuß nach Rom pilgern. So fuhr er an die deutsch-dänische Grenze und machte sich auf den Weg – 3500 Kilometer nach Rom: schwer krank, über sechzig, mit starken Schmerzen im Bauch und in den Knochen, bei geringster Belastung schon kurzatmig, da er durch den Krebs blutarm war. Er schulterte fünfunddreißig Kilo Gepäck und zwang sich, Tag für Tag seinen Weg zu gehen. Anfangs war es die Hölle. Jede Nacht fragte er, wo er sein Zelt aufstellen könnte und fand viel Hilfsbereitschaft. Als er nach vielen Wochen letztlich in Rom ankam, fühlte er sich so fit wie noch nie in seinem Leben. Der Krebs hatte sich vollständig zurückgezogen und ist bis heute nicht wiedergekehrt. Seine Pilgerreise wurde bekannt. Ich las davon zuerst in der Zeitung. Später ist sein Buch über die Reise erschienen. (Peipe & Seul, 2008)

Welche Kräfte sind da am Wirken, wenn ein Finalstadium eines metastasierenden Krebses wieder ganz ausheilt? Was für ein Lebenswille, was für eine Kraft eines Traumes, einer Vision ist hier am Wirken? Was heilt?

### **Der Körper und das materielle Konzept**

Die konventionelle Schulmedizin wie auch die gesamte Newton-cartesianische Wissenschaft folgen dem Konzept solider, grobstofflicher Materie. Deshalb sind auch

ihre Forschungsmethoden und somit ihre medizinischen Vorstellungen vor allem grobstofflicher Natur und es ist ihr kaum möglich, über diese Grenzen hinauszudenken.

Im Wesentlichen besteht Materie, also auch unser Körper, aus „leerem“ Raum – jedenfalls Raum ohne Materie. Wenn wir uns vorstellen, die Materie ihres ganzen Körpers so zu verdichten, dass kein Raum mehr zwischen den atomaren Teilchen existiert, wie groß wären wir dann? Wir könnten uns nicht einmal mehr mit bloßen Augen erkennen, so wenig Masse besitzen wir. Wir müssten ein Elektronenmikroskop benutzen, um die gesamte Masse unseres Körpers erkennen zu können. Von unserer Körpermasse aus betrachtet, sind wir weniger als ein Stäubchen. Die Partikel – Neutronen, Positronen und Elektronen – haben im Verhältnis so viel Raum zwischen sich, wie Weltraum zwischen den Sternen. Zwischen diesen Partikeln wirken außerordentlich starke Anziehungs- und Abstoßungskräfte. Und der Raum dazwischen ist nicht wirklich leer, sondern voller immaterieller Informationen. Das Universum besteht im Wesentlichen aus diesem grenzenlosen Raum, angefüllt mit unendlich vielen Informationen. (Haisch, Rueda & Puthoff, 1994)

Unser Gehirn dekodiert diese Informationen und die Kräfte zwischen den Partikeln und kreiert daraus ein scheinbar solides, konsistentes Bild, z.B. das eines Körpers (Chopra, 1999). Eigentlich dürften wir vom Standpunkt der Materie so gut wie nichts wahrnehmen, denn da ist so gut wie nichts vorhanden.

Und trotzdem fühlt sich unser Körper fest und undurchdringlich an. Wir können ja nicht durch den Körper hindurchgreifen, als wären wir ätherische Geister. Dass wir das nicht können, liegt an den starken Abstoßungskräften durch die an den Außenseiten kreisenden Elektronen.

Die Schönheit, die wir im Menschen und in unserer Schöpfung erkennen, ist auf der Ebene der Physik nichts weiter als grenzenloser Raum, in dem Informationen und Kräfte wirken. Dass diese Informationen in unserem Bewusstsein all diese Schönheit erschaffen, ist ein kaum fassbares Wunder der Schöpfung.

## **Die Quantenphysik**

Die Quantenphysik bietet hilfreiche Modelle zur Erklärung des materieleeren Raumes und der darin enthaltenen Information. Sie spricht von Quantenfeldern jenseits der Materie. Das Universum wird als überwiegend materiefreier Raum betrachtet, der mit

unendlich vielen Informationen angefüllt ist. Informationen sind Wellenfunktionen, die mathematisch beschrieben werden können. Um uns ein Bild zu machen: Stellen wir uns Wellen auf dem Wasser vor und werfen einen Stein ins Wasser, dann werden sich Wellen kreuzen. Zwei Wellen, die sich kreuzen, werden Interferenzen genannt. Sie sind das, was bewirkt. Etwas kommt durch Interferenz in Raum und Zeit, in seine duale Existenz. (Warnke, 1999; Dürr, 2005).

Informationen wirken über Änderung von Kräften im Quantenfeld, die auf Materie wirken.

Um es klar auszusprechen. Der Leib existiert und funktioniert aufgrund von Informationen, die ihn erschaffen und steuern. In-formation in diesem Sinne bedeutet „in Form und Gestalt bringen“.

Ein Beispiel: Wie ist es eigentlich möglich, dass wir so etwas Simples, wie einen Arm heben, machen können? Was geschieht da?

Um einen Arm zu heben, müssen sich bestimmte Muskeln kontrahieren. Dazu müssen Muskel- und Nervenmembranen für bestimmte Elektrolyte durchgängig werden, um einen elektrischen Impuls auszulösen. Dazu müssen sich Membran-Tore öffnen, was durch die Veränderung der Form und Gestalt von Membran-Proteinen (Eiweiße) geschieht. Soweit kann es die Materie-orientierte Medizin, die bis zur atomaren Ebene gehen kann, beschreiben.

Was aber bewirkt, dass sich die Molekularstrukturen verändern? Hier kann das Modell der Quantenphysik weitere Antworten geben. Für die Änderung der Molekularstrukturen sind bestimmte Kraft- und Zeitphänomene an den Proteinen notwendig. Für diese Kraft- und Zeit-Operationen müssen Spins (Drehkräfte im subatomaren Bereich) ihre Eigenschaften ändern. Damit sich die Spins ändern, müssen In-formationen fließen. Informationen, die Interferenz verursachen. Also mindestens zwei, die sich kreuzen. Eine Kanalkaskade dieser Informationsquellen ist Wille/Geist/Psyche/Bewusstsein, die nicht lokalisierbar sind. (Warnke, 2009)

Diese neuen Interferenzmuster, die durch das Heben des Armes entstehen, tauchen in unserem Bewusstsein auf. Unser Gehirn ist ein geniales Instrument, das diese Muster dekodieren kann und sie uns als sichtbare Armbewegung aufscheinen lässt. Erst jetzt sehen wir, dass sich der Arm bewegt. Dieses Aufscheinen findet seine Entsprechung

dort, wo die spirituellen Traditionen die Objekte der Welt als Erscheinungen oder Erscheinungsformen bezeichnen, wofür wir heute tatsächlich auch wissenschaftliche Modelle wie die Quantenphysik haben.

Die Veränderung auf der Ebene von Masse könnten wir gar nicht erkennen, denn sie ist immer weniger als ein Staubkörnchen. Alles, was wir wahrnehmen können, ist die Dekodierung von In-formationen durch unser Gehirn.

Nach all dem wird ersichtlich, dass Heilwirkungen in der organischen Medizin nur sekundär durch die Wirkung von Stoff auf Stoff zustande kommen, über Botenstoffe und Rezeptoren, Ionenkanäle und Nervensynapsen usw. Das, was primär im Hintergrund wirkt, ist Interferenz von In-formation in einem überwiegend materiefreien Raum, in dem die Dimensionen von Zeit und Raum aufgehoben sind. Aus dieser Ebene heraus erklären sich z.B. Phänomene wie Telepathie, Fernheilung und die Wirkungen des heilenden Gebets, die inzwischen vielfach belegt worden sind. (Levin, 2001).

### **Das Heilende Feld**

Das Heilende Feld, aus dem heraus Heilungsprozesse entstehen, ist eine Analogie zum Quantenfeld. Es ist ein Feld heilender In-formationen (Platsch, 2009). Um keine Verwechslung aufkommen zu lassen: Das Heilende Feld ist nicht der Urgrund, die namenlose Quelle des Lebens selbst. Es ist die Welt des Formlosen, des reinen schöpferischen Potenzials des Universums, das grenzenlos alles durchdringt.

Es ist mit anderen Worten derjenige heilende Hintergrund, der in jedem Menschen – egal wie gesund oder krank er ist – existiert. Hier generieren sich unsere Heilkräfte und wirken in heilsamer Weise auf Körper, Geist und Seele.

Das Heilende Feld ist grenzenlos und geht weit über den Menschen hinaus. Es ist kein Raum in uns, sondern wir sind durchdrungen vom Heilenden Feld. Wäre das nicht so, so wären wir alle schon krank und letztlich tot. Das Heilende Feld bewirkt jeden Moment, dass sich in uns Heilungsprozesse gestalten. Ganz von allein. Ohne unser Zutun. Auch wenn wir das Heilende Feld nicht sehen können, so ist es doch existent und wirksam.

Das Heilende Feld, das den ganzen Menschen durchdringt, ist Teil des universellen Bewusstseins – es beschreibt quasi einen Funktionsaspekt. In ihm gibt es kein Subjekt und kein Objekt – keine Trennung. Patient und Arzt sind auf dieser Ebene eins. Das Heilende Feld als Meer der Möglichkeiten ist undeterminiert – alles ist möglich. Es geschieht im Heilenden Feld ein fortwährender schöpferischer Prozess – immer wieder von Neuem. Es gilt, uns diesem schöpferischen Meer der Möglichkeiten zu öffnen. Zugang zu allen in uns wohnenden Heilkräften und Optionen zu gewinnen, damit sie sich realisieren können.

Dieses Feld wirkt in der Begegnung zwischen Therapeut/Arzt und krankem Menschen. Die Undeterminiertheit als Voraussetzung für die Entfaltung des schöpferischen Potenzials entspricht einem Raum jenseits unserer Vorstellungen und unseres gelernten Wissens. Der Mensch überantwortet sich dem großen Nicht-Wissen, aus dem heraus sich alle innere Weisheit entfalten kann. In einem Raum innerer Stille und der Ausrichtung auf die Quelle aller Heilung tritt das Ich zur Seite, um die heilende Weisheit einzuladen. Da gibt es nichts, was wir tun können. Da sind keine persönliche Absicht, kein Wollen, kein Ziel und Ergebnis. Aus dieser absichtslosen Haltung, die ganz auf das innere Wissen und die Weisheit der Beteiligten vertraut, offenbart sich meist mit größter Klarheit und Dynamik genau das, was für den Heilungsprozess nötig ist. Es ist die im Daoismus beschriebene Haltung des *wu wei*: Tue das Nicht-tun und nichts bleibt ungetan (Laotse). Arzt und Patient sind auf dieser Ebene nicht getrennt. Da ist auch kein Mittler, kein Medium, dazwischen.

Ich selbst erlebe dort weder Hellsichtigkeit, noch dass ich Kanal für etwas wäre. In diesem ungetrennten, *einen* Feld offenbart sich schlicht genau das, was für den Heilungsprozess als nächster Schritt erforderlich ist: ein verborgenes, subtiles Thema, das zu Bearbeitung ansteht, eine tiefgehende Einsicht, die unmittelbar ein altes Denk- oder Verhaltensmuster transformiert oder ein weiterer Handlungsschritt in der Therapie.

Das ungeformte Potenzial des Heilenden Feldes ist Ausgangspunkt tiefster Heilungsprozesse. Potenzial wird zu Realität, Ungeformtes zu Form. Wie geht das? Auf welche Weise realisieren sich heilsame In-formationen im Heilenden Feld? Erinnern wir uns: Realisieren bedeutet, dass sich In-formationen wie Wellen auf dem Wasser kreuzen, d.h. mit einander interferieren. Diese Interferenz von heilsamen In-formationen ist es, was auf der Ebene der Erscheinungen Heilung bewirkt.

Kreuzende Wellen im Sinne der Interferenz, die etwas bewirken, können z.B. tief in uns

verwurzelte und eingefahrene Gedanken, Überzeugungen und Konditionierungen sein, die im Meer der Möglichkeiten, dem Heilenden Feld, andocken und für die Realisation ihrer Inhalte sorgen.

Heilsame In-formationen sind gleichsam heilsame Überzeugungen und Haltungen, die Heilungsprozesse in Gang bringen. Heilsame Überzeugungen und Glaubenssätze, die der Mensch in Bezug auf seine Krankheit und sein Leiden hat, hinterlegte In-formationen, die Heilungsprozesse anstoßen können. Das kann sich auf Therapiemaßnahmen beziehen wie auf die Gabe eines Medikaments oder eine bestimmte Behandlungsmethode wie z.B. eine Psychotherapie, von denen der Patient oder die Patientin überzeugt ist, dass sie ihnen helfen werden. Diese tiefe Überzeugung und positive Einstellung zur Therapie sind in vielen Fällen entscheidende Weichensteller für den Behandlungs- und Heilungserfolg.

Das Heilende Feld ist ein Meer *aller* Möglichkeiten.

Glaubenssätze, Überzeugungen und Einstellungen auf den unterschiedlichsten Ebenen greifen aus diesem Meer der Möglichkeiten genau die durch sie transportierten Inhalte heraus. So wie heilsame Überzeugungen und Einstellungen sich gesundheitsfördernd auswirken können, so können umgekehrt krankheitsfördernde Einstellungen einen Heilungsprozess behindern. Meist sind solche inneren Haltungen unbewusst. Sie bewusst zu machen, setzt ein neues Heilungspotenzial frei. Der Mensch kann sich jetzt, befreit von zuvor unbewussten, behindernden Haltungen und Überzeugungen, neu seinem Heilungsprozess öffnen und Heilung *einladen*. Sie lässt sich nicht machen.

Das hat nichts mit positivem oder negativem Denken zu tun. Es reicht nicht, dass wir uns nur wünschen, wieder gesund zu werden. Es braucht eine klare Intention und einen ebensolchen Willen. Wille ohne zu wollen – Wille als ein Dranbleiben im Bewusstsein, dass Heilung nicht erzwingbar oder machbar ist. Intention und Wille kreieren – nicht der bloße Wunsch oder ein bisschen an etwas glauben. Therapeut und Patient richten sich auf das höchste Heilungspotenzial aus.

Letztlich ist jeder Heilungsprozess ein Geheimnis. Selbst wenn wir alles, was in unserer Macht steht, für unseren Heilungsprozess getan haben – medizinisch, therapeutisch, Bewusstseinsarbeit an den inneren Haltungen und Überzeugungen usw. –, so kann es sein, dass wir dennoch krank bleiben oder sogar an einer Krankheit sterben müssen.

Was in dieser Situation bleibt, ist, sich *mit* seiner Krankheit annehmen zu lernen. Ja sagen zu können, zu dem, was ist. Sich nicht durch Hader und falsche Schuld- und Versagensgefühle aus dem inneren Gleichgewicht herauswerfen zu lassen. Heilung ist nicht nur die Abwesenheit von Krankheit, sondern bedeutet vor allem auch ein Empfinden von Heilsein. So kann man versuchen, sich der Herausforderung zu stellen, seine Krankheit ganz anzunehmen, sie ins Leben zu integrieren und sich auch *mit* den Symptomen als ganz und heil zu erfahren. Dann kann eine Erkrankung zu einem akzeptierten Teil des Lebens werden, ohne die Freude und Fülle des ganzen übrigen Lebens all zu sehr einzuschränken. Und vielleicht hat gerade die Auseinandersetzung mit der nicht geheilten Krankheit uns zur Fähigkeit verholpen, ein tieferes Heilsein in uns selbst zu erfahren.

### **Heilwirkung durch heilsamen Kontext**

Die größte Patientenzufriedenheit wird meist bei ganzheitlich arbeitenden Psychotherapeuten und medizinischen Therapeuten wie Homöopathen, Akupunkteuren, Osteopathen und Vertretern der Komplementärmedizin verzeichnet. Die Patienten fühlen sich von ihnen ernst- und angenommen. Eine mitfühlende, heilsame Empathie bestimmt Atmosphäre und Begegnung. Es gibt genügend Zeit für die den Patienten wesentlichen Anliegen und Hintergründe. Der Austausch zwischen Behandler und Patient/Patientin findet in gegenseitigem Respekt, auf gleicher Augenhöhe und im Vertrauen statt. Die Therapeuten sind in der Lage, einfach nur zuzuhören – möglichst ohne zu urteilen und zu bewerten. In einer solchen Begegnung wird es zum Hauptanliegen herauszufinden, was der jeweilige Patient oder die Patientin braucht.

Schon allein dieser sinnstiftende, Verbindung schaffende Kontext heilt. Die zuversichtliche, heilsame Ausstrahlung einer behandelnden Person ist unabdingbare Voraussetzung dafür, dass Patienten ihrem eigenen Heilungsprozess vertrauen können. Eine authentische und natürliche Haltung ist dafür nötig, die tiefste heilsame Botschaften und aufrichtiges Mitgefühl zu anderen Menschen widerspiegelt.

Die in Fleisch und Blut übergegangene Gewissheit, dass jeder Mensch alle Möglichkeiten seiner Heilung – egal wie schwer krank er oder sie ist – in sich selbst trägt, entfaltet sich als höchstes Heilungspotential.



Jeder heilsame Kontext wirkt als In-formation im Heilenden Feld. Das Primäre ist nicht die vielbeschworene Materie, sondern ein für das Auge unsichtbarer Informationsprozess in einem Feld.

Schon Paracelsus sagte: „Das ist kein Arzt, der das Unsichtbare nicht weiß, das keinen Namen trägt, keine Materie hat und doch seine Wirkung. Nicht die Materie ist die Arznei, das wahre Arkanum ist unsichtbar.“

Mit diesen klaren Worten öffnet Paracelsus einen Raum, die Wirkung von Heilung besser zu verstehen. Ein Medikament, eine Injektion, ein Gespräch oder eine medizinische Handlung ist das äußerlich Sichtbare, das Scheinbare, und wirkt als Form auf Form. Die heilsamen In-formationen, die mit dem Medikament, der Intervention oder mit heilsamen Grundüberzeugungen und inneren Haltungen einhergehen, wirken auf der Ebene des noch formlosen Potenzials, von dem aus ein Heilungsprozess Form und Gestalt annehmen kann. Das „Unsichtbare, das keinen Namen trägt“ bezieht sich auf die Lebensquelle selbst, jenen non-dualen Urgrund allen Seins.

### **Es gibt keine reine Objektivität**

Für die konventionelle Schulmedizin ist jedoch nur das äußerlich Sichtbare, der Stoff, das Wirkliche und damit auch das einzig Wirkende. Deshalb kann sie sich kaum auf nicht-materielle Seins-Ebenen einlassen. Sie entziehen sich der wissenschaftlich geforderten objektiven Nachweisbarkeit – zumindest derjenigen, die auf dem alten materiell-mechanischen Paradigma beruht.

In dieser Sichtweise ist die Welt eine Ansammlung voneinander getrennter Objekte. Das führt zu der Annahme, dass Objekte wissenschaftlich objektiv, also vom Subjekt getrennt und unterschieden, untersucht werden könnten. Die herkömmliche Wissenschaft übersieht jedoch dabei, dass der vermeintlich objektive Betrachter gar nicht objektiv sein kann, denn er ist selbst ein Subjekt, dessen Erwartungen, Bilder, Überzeugungen und Interpretationen in das einfließen, was er objektiv zu betrachten versucht. Längst hat die Quantenphysik deutlich gemacht, dass jedes Experiment, selbst wenn es nach den heute besten objektiven Standards versucht, subjektive Beeinflussung von Seiten der Untersucher und bei klinischen Untersuchungen auch der Probanden auszuschalten, von all diesen Subjekten beeinflusst wird. Es gibt nicht so etwas wie ein objektives und damit absolutes Experiment und damit Ergebnis. Die objektive Untersuchung und der objektive Wirknachweis eines Medikaments sind so gesehen

nicht einmal theoretisch möglich – auch nicht mit dem wissenschaftlichen Goldstandard der randomisierten, doppelt verblindeten Studie.

### **Das Bewusstsein ist machtvoll**

Und genau hier übersieht die konventionelle Wissenschaft und Medizin die Macht des Bewusstseins. Bewusstsein nicht im mentalen Sinne, sondern als raum- und zeitloses Bewusst-*Sein*, in dem der Mensch wurzelt und aus dem heraus sich die Welt des formlosen Potentials, des Meers der Möglichkeiten, und letztlich alle Form und Gestalt entfaltet.

Unsere inneren Überzeugungen und Einstellungen sind in der Lage als In-formationen aus dem Meer der Möglichkeiten konkrete Manifestationen zu gestalten und können so mitbestimmen, was in uns bzw. in unserem Organismus geschieht. Sie können z.B. ohne weiteres Arznei- oder andere Therapiewirkungen verstärken, abschwächen oder sogar umkehren.

Letzteres wurde in einer New Yorker Asthma-Studie bereits 1970 veröffentlicht (Luparello, Leist, Lourie, Sweet, 1970). Die Patienten bekamen entweder den Wirkstoff Isoproterenol, eine die Bronchien erweiternde Substanz, die Asthma verbessert, oder Carbachol, ein bronchial verengendes Mittel, das Asthma verschlimmert. Einmal sagte man den Patienten, was für ein Medikament sie erhielten, ein anderes Mal, dass sie genau das gegenteilige Mittel bekämen. Die Studie zeigte, dass sich die Wirkung der Medikamente verstärkte, wenn die Patienten wussten, welches Mittel sie bekamen. Nahezu schockierend war jedoch die Beobachtung, dass sich bei Patienten, die das verengende Mittel Carbachol bekamen, jedoch glaubten, es sei Isoproterenol, die Bronchien tatsächlich erweiterten und umgekehrt. Allein die Überzeugung ein bestimmtes Mittel zu bekommen, konnte die bekannte Medikamentenwirkung ins Gegenteil verkehren.

Diese Wirkung korreliert mit der alten spirituellen Weisheit: Unser Bewusstsein erschafft die Welt. Tiefsitzende Überzeugung ist In-formation, die am Kreuzungspunkt noch nicht realisierten Potenzials etwas in Raum und Zeit befördert. Die realisierte Information wirkt auf die Veränderung von Spins, diese auf molekulare Bindungskräfte und Molekülwinkel, diese auf Membran-Tore, auf Ionen-Flüsse, auf Botenstoffe usw. Und am Ende der Kette erweitern oder verengen sich die Bronchien.

Solche Effekte können auch durch konditionierende Lernprozesse des Organismus entstehen und unterhalten werden. Manfred Schedlowski hat bereits in den neunziger Jahren folgende sensationelle Studie veröffentlicht (Schedlowski, 1996): Er verabreichte herztransplantierten Ratten im ersten Schritt des Versuchs das immunsuppressive Mittel Cyclosporin A zusammen mit einer Süßstofflösung (Saccharin). Die Kontrollgruppe erhielt das Medikament nur mit Wasser. Nach drei Tagen wurde das Cyclosporin A abgesetzt, in der Süßstoff-Gruppe jedoch die Süßstofflösung weitergegeben. Bei der Gruppe, die durch den Süßstoff konditioniert war, hielt die immunsuppressive Wirkung an, ohne dass sie das Medikament bekommen hatten. Diese Ratten überlebten bis zu hundert Tagen. Die gemessene Immunantwort des Organismus entspricht einem erlernten, konditionierten Reflex.

Diese Wirkungen werden in der Medizin gewöhnlich als Placebo-Effekte deklariert, womit eigentlich ausgesagt wird, dass eine medizinische Maßnahme oder Methode nicht wirkt, sondern der Effekt quasi eingebildet ist. Dabei verkennt die Medizin die wahre Stärke solcher Effekte, die nur durch Bewusstsein zustande kommen, und übersieht dabei die einmalige Fähigkeit des Menschen und anderer Lebewesen, allein aus dem Bewusstsein heraus heilen zu können. Placebo-Effekte sind umso ausgeprägter, je invasiver die medizinischen Maßnahmen sind. Liegen sie bei der oralen Gabe eines Medikaments im Mittel bei 30-50 %, steigen die Effekte auf 60-70 % bei Injektionen oder Operationen.

Eine vor kurzem veröffentlichte Arthroskopie-Studie hat das Weltbild der Orthopäden erheblich ins Wanken gebracht (Moseley, O'Malley, Petersen, Menke, Brody, Kuykendall, Hollingsworth, Ashton, Wray, 2002). 180 Patienten und Patientinnen mit Knie-Arthrose wurden operiert, dabei bekamen 90 Patienten nur oberflächliche Schnitte in die Haut. Bei den übrigen wurde das Kniegelenk tatsächlich arthroskopisch geöffnet. Zwei Jahre nach dem Eingriff waren 90 % aller Operierten mit dem Eingriff zufrieden. Nur mit dem einen Unterschied, dass die Schein-Operierten weniger Schmerzen hatten als die tatsächlich Operierten.

Eine hohe therapeutische Wirksamkeit wird bereits dadurch erreicht, dass Patienten *annehmen*, sie bekämen ein echtes Medikament oder einen echten medizinischen Eingriff. So haben Placebos eine signifikant höhere Heilwirkung gegenüber nicht behandelten Personen. 20-80 % aller echten Arzneimittelwirkungen lassen sich allein auf den Placebo-Effekt zurückführen (Binsack, Liebsch, Raabe, Sachs, 2009).

Placebo-Gruppen werden in klinischen Studien als Kontroll-Gruppen gegenüber den Verum-Gruppen eingesetzt. Um die Wirkung eines Medikaments nachzuweisen, muss sie sich signifikant von der Wirkung der Placebo-Gruppe abheben. Auf diese Weise wird jedoch die in den Patienten liegende eigene Komponente, die eigene Heilkraft, als störender und unerwünschter Nebeneffekt deklassiert, anstatt genau die Aktivierung der eigenen Heilkraft als das eigentlich Wesentliche eines Heilungsprozesses zu begreifen und herauszustellen.

### **Wie machtvoll Liebe und Hingabe wirken**

Silke Wrobel, eine Krankenschwester, war 1980 an Krebs erkrankt und ging im Jahr 1989 nach Kreta, um dort ihr vermeintlich letztes Jahr zu verbringen, denn ihre Ärzte hatten sie aufgegeben. Sie ließ sich in der Stadt Chania nieder, wo sie heute noch lebt. Eine angeschossene Möwe, die in ihr Küchenfenster flog, veränderte ihr Leben. Sie pflegte sie, wobei ihr ihre beruflichen Kenntnisse dienlich waren. Nach und nach begann sie sich um die vielen kranken und verwahrlosten Tiere ihrer Umgebung zu kümmern und gründete gegen alle Widerstände der Bevölkerung, denen dieser nahe Bezug zu den Tieren fremd war und suspekt erschien, und gegen die Administration die Arche Noah, ein Tierasyl. 2001 schien das Projekt mit dem Ende des Mietvertrages, der nicht mehr verlängert werden sollte, vor dem Aus. Unerwartete Hilfe brachte dann eine TV-Dokumentation im Deutschen Fernsehen „Ich will sie alle retten“, ein einfühlsames Portrait der Arche Noah und ihrer Gründerin. Drei Jahre später erhielt Silke Wrobel das Bundesverdienstkreuz. Vom damaligen Krebs ist keine Spur geblieben. Eine tiefere Heilkraft scheint hier übernommen zu haben, die durch die Liebe und Hingabe zu den Tieren ihrer Seele und damit ihrem Organismus wieder eine neue Ausrichtung und heilsame Orientierung hat geben können. Ihr Heilmittel war: „Die Tiere brauchen mich.“ Das machte ihr Sinn und wurde für sie zu einer zutiefst heilsamen und lebensrettenden Erfahrung (Wrobel, 2009).

### **Krankmachende und Krankheit unterhaltende Einstellungen**

So wie heilsame Einstellungen und Heilserwartungen positive Heilwirkungen entfalten, so können negative Erwartungen und krankmachende Überzeugungen und Haltungen auch das Gegenteil bewirken. Angst ist eines der größten und wirksamsten Heilungshindernisse. Sie unterhält in besonderer Weise krankmachende und schädliche

Überzeugungen und Glaubenssätze. Das gilt gleichermaßen für Patienten wie für Ärzte und Ärztinnen.

Patienten haben Angst, krank zu werden oder zu bleiben, zu leiden, Schmerzen zu haben, zu siechen und zu sterben, invalid und abhängig zu werden, im Koma zwangsernährt und an Maschinen künstlich am Leben erhalten zu werden, nicht in Würde sterben zu können u.v.m. All unsere Ängste wirken als Krankheitsfaktoren – mehr als wir es uns gewöhnlich vorstellen können.

Und neben den Ängsten der Patienten sind da auch noch die der ÄrztInnen und TherapeutInnen, die genauso verheerend auf die Entwicklung einer Krankheit wirken. Die eigene Angst vor Krankheit, Leid und Schmerz hindert sie, auf die ihrer Patienten und Patientinnen adäquat, d.h. heilsam einzugehen. Ärzte und Therapeuten ziehen sich aus Angst hinter die formalen Abläufe des Medizinbetriebs zurück und verlieren die heilsame Nähe zum Patienten. Die eigene Unsicherheit überträgt sich wie eine ansteckende Krankheit auf die Patienten und zieht sie weiter in ihre unheilvollen Befürchtungen hinab. Ärzte, die mehr ihren Lehrbüchern, den zwangsläufig negativen Abläufen der Krankheitslehren und den statistisch errechneten schlechten Prognosen von Krankheiten absoluten Glauben schenken als ihrer eigenen Intuition und der Heilkraft von wirklicher Behandlung, schränken das Heilungspotential ihrer Patienten durch derartige Festlegungen und Festschreibungen erheblich ein (Platsch, 2007, S. 37ff.) . Die Angst, Fehler zu machen, wenn man sich nicht an übliche Standardtherapien und Behandlungsleitlinien hält, schränkt das Eingehen auf die Individualität der Patienten und damit auf individuell sehr unterschiedliche Lösungswege beträchtlich ein. Neben den eigenen Zweifeln in Fragen unabhängiger Therapie kommt noch die Angst vor Strafverfolgung. Will der Arzt vermeiden, dass eine eigentlich sinnvolle und für gut befundene Therapie durch vorgeschriebene Aufklärung über Risiken und Nebenwirkungen überschattet wird, weil damit dem Heilungsprozess entgegenwirkende Ängste geschürt werden, dann muss er damit rechnen, gegebenenfalls einen Prozess zu riskieren. Aufklärung ist sicherlich in vielen Fällen richtig und notwendig, jedoch nicht immer und um jeden Preis. Ob Aufklärung sinnvoll und richtig erscheint, können letztlich nur die mit den Patienten vertrauten Behandler ermessen – und das in erster Linie zum Wohle der ihnen anvertrauten Menschen.

Wie heilsam kann eigentlich ein Medikament wirken, wenn wir all die Risiken und Nebenwirkungen auf dem Beipackzettel lesen? Da kann unter Umständen jedes noch so

wirksame und gute Medikament auch zum Nocebo (Gegenteil des Placebos) werden. Das wirft Fragen auf wie z.B.: Inwieweit kreieren wir durch den steten Fokus auf die Risiken die befürchteten Nebenwirkungen selbst? Ob und wie stark Nebenwirkungen auftreten, wird in der klinischen Erfahrung neben der substanzbedingten Wirkung sehr stark auch von der Einstellung zum jeweiligen Medikament oder zur Therapiemaßnahme beeinflusst. Es scheint, als müssten wir den Umgang mit der Deklaration von Risiken und Nebenwirkungen neu überdenken und ein der Aufklärung mündiger PatientInnen gebührendes und individuelles Maß finden. Wenn Therapeuten denken „Da ist nichts mehr zu machen“, kann auch das als verheerendes Nocebo wirken. Die Einstellung des Patienten „Mir ist sowie so nicht mehr zu helfen“, geht ebenfalls in dieselbe Richtung. Solche tief sitzende Überzeugungen können sich schneller verwirklichen, als wir so manches Mal vermuten.

### **Neue Medizin**

Die Heilkräfte im Heilenden Feld gehen weit über die gegenwärtige medizinische Kenntnis hinaus. Im Heilenden Feld geschieht Heilung aus dem Reich des Formlosen, dem Meer aller Möglichkeiten in der Verbindung mit dem höchsten Bewusstsein und in tiefsten Bezug zur Quelle des Lebens.

Was für eine neue, heilsame Medizin könnten wir erschaffen, wenn wir nur darauf achteten, heilsamer in unseren Gedanken, Glaubenssätzen und Überzeugungen zu sein. Wenn es uns gelänge, heilsame Atmosphären, heilsame innere und äußere Räume zu kreieren. Wenn unsere Einstellungen – die der Ärzte wie die der Patienten – heilsamer und heilungsorientierter wären!

Wenn die Medizin zu verstehen lernte, was für verheerende Botschaften sie mit lehrbuchhaften schlechten Prognosen, mit statistischen Festlegungen von Krankheitsverläufen („du hast noch ein halbes Jahr zu leben“, oder „du wirst nie wieder gesund“), mit aus forensischen Gründen und Angst geschürten Absicherungen wie Aufklärungs- und Einwilligungspapieren, Beipackzettel-Hiobsbotschaften u.ä. den kranken Menschen auf den Weg gibt, wie sehr sie damit krankheitsbegünstigende Informationen kultiviert anstelle von heilsamen, dann könnte unsere medizinische Landschaft wieder aus der Tiefe heraus heilend wirken. Auf dem Boden von Angst, Kälte, Distanz und Arroganz kann sich nichts Heilsames entfalten. Dagegen auf dem Boden von Zuversicht, Wärme, Nähe und Respekt.

Eine neue Medizin erschaffen wir durch unseren Bezug zur höchsten Quelle des Lebens. Durch unsere Liebe und Demut allem Lebendigen gegenüber. Durch unser natürliches Mitgefühl und unsere lebendige Erfahrung, dass Leben sich immer wieder neu gebiert. Wie jedes Jahr die Vegetation zu neuem Leben erwacht. Wie selbst auf betonierten Böden Pflanzen mit einer schier grenzenlosen Lebenskraft einen neuen Lebensraum erschaffen. Es ist die Kraft unserer Natur und der Segen, der auf allem Lebendigen liegt.

Angeschlossen an die grenzenlose Quelle des Lebens können wir neue Bilder – heilsame Bilder in uns erschaffen, einen neuen, heilsamen Umgang mit Krankheit und Heilung. Es liegt allein an uns, ob wir uns mit schädlichen, krankmachenden Bildern füttern, ob wir unsere ganze Energie in das Kranke stecken, oder ob wir uns dem Gesunden in uns zuwenden – in vollem Vertrauen, dass alles, was wir brauchen, in uns selbst vorhanden ist. Heilung ist bereits im Menschen da. Sonst wären wir nicht lebens- und überlebensfähig.

Heilung umfasst *alle* Ebenen. Eine neue Medizin wird notwendigerweise ihre materielle Sicht vom Menschen in umfassendere Ebenen erweitern. Sie kann nur dann aus der Tiefe heraus heilend wirken, wenn sie den Menschen in seiner Gesamtheit erkennt und behandelt. Das geht über den Körper, über die Psyche und über das Mentale hinaus. Die neue Medizin vollzieht einen Dimensionswechsel – einen grundlegenden Paradigmenwechsel. Der Mensch ist ein vom Ganzen ungetrenntes Wesen, der Zugang zu Allem im Universum hat. Er ist Ausdruck des Höchsten und eins mit ihm. Neue Medizin heilt aus dieser Dimension heraus.

Es ist höchste Zeit, ärztliche Kompetenz, Empathie und Fähigkeit des Liebens als heilsame Haltungen zu fördern und auszuweiten. Es ist an der Zeit, das Wissen über heilsames Bewusstsein, über die allen Menschen innewohnenden Heilkräfte und über das Heilungspotenzial des Heilenden Feldes an den Universitäten zu erforschen, und die angehenden ÄrztInnen und TherapeutInnen darin zu lehren und zu schulen. Denn das, was bewirkt, ist die Arbeit mit den tiefsten Heilkräften des Menschen – ein Königsweg in eine neue Medizin.

## Literatur

Binsack, C., Liebsch, H., Raabe, K., Sachs, C. (2009): Der Placeboeffekt – Glaube als Medizin? [http://www.wdr.de/tv/quarks/global/pdf/Q\\_Placebo.pdf](http://www.wdr.de/tv/quarks/global/pdf/Q_Placebo.pdf)

Chopra, D. (1999): Vortrag: Quantenbewusstsein. Uroboros-Verlag, Bern, <http://www.uroboros.ch>

Dürr, H.P. (2005): Naturwissenschaft und Spiritualität, in Platsch, K.-D. (Hrsg.): Bewusstsein und Transformation – ein Geschmack vom Ganzen. Books on Demand, Norderstedt.

Haisch, B., Rueda, A., Puthoff, H.E. (1994): Inertia as a zero-point-field Lorentz force. *Physical Review A*, 49.2.

Laotse: Tao Te King, Kap. 63. Tonn, W.Y. (Hrsg.) 1959. Manesse, Zürich.

Levin, J. (2001): God, Faith and Health – Exploring the Spirituality-Healing Connection. John Wiley & Sons, New York

Luparello, T. J., Leist, N., Lourie, C. H., Sweet, P. (1970): The Interaction of Psychologic Stimuli and Pharmacologic Agents on Airway Reactivity in Asthmatic Subjects. *Psychosomatic Medicine* 32, 509-514.

Moseley, J. B., O'Malley, K., Petersen, N. J., Menke, T. J., Brody, B. A., Kuykendall, D. H., Hollingsworth, J. C., Ashton, C. M., Wray, N. P. (2002): A Controlled Trial of Arthroscopic Surgery for Osteoarthritis of the Knee. *New England Journal of Medicine* 347, 81-88.

Peipe, K., Seul, S. M. (2008): Dem Leben auf den Fersen: Zu Fuß von Flensburg nach Rom – die Geschichte meiner Reise zu mir selbst. Droemer Knauer, München.

Platsch, K. D (2007): Was heilt – vom Menschsein in der Medizin. Theseus, Stuttgart.

Platsch, K. D (2009): Das heilenden Feld – Was Sie selbst für Ihre Heilung tun können. O.W. Barth, Frankfurt.

Schedlowski, M., Thewes, U. (1996): Psychoneuroimmunologie. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.



Warnke, U. (1999): Die geheime Macht der Psyche. Quantenphilosophie – Die Renaissance der Urmedizin. Popular Academic Verlagsgesellschaft, Saarbrücken.

Warnke, U. (2009): Vortrag: Bewusstsein – nichts ist außerhalb. 5. Ausbildungseinheit „Heilende Medizin“ am 25.9.2009, Frauenchiemsee.

Wrobel, S. (2009): Ein Leben für den Tierschutz. <http://www.tierfreunde-kreta.de>